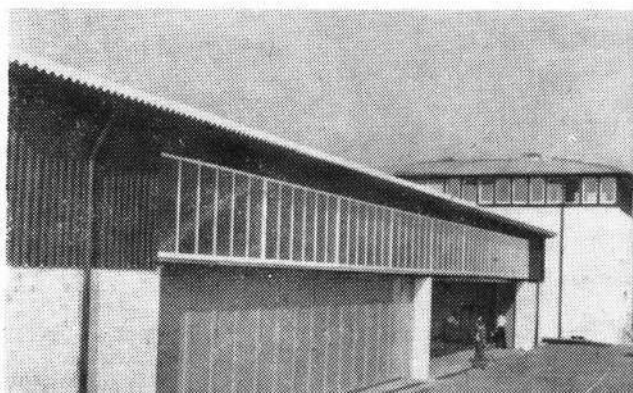


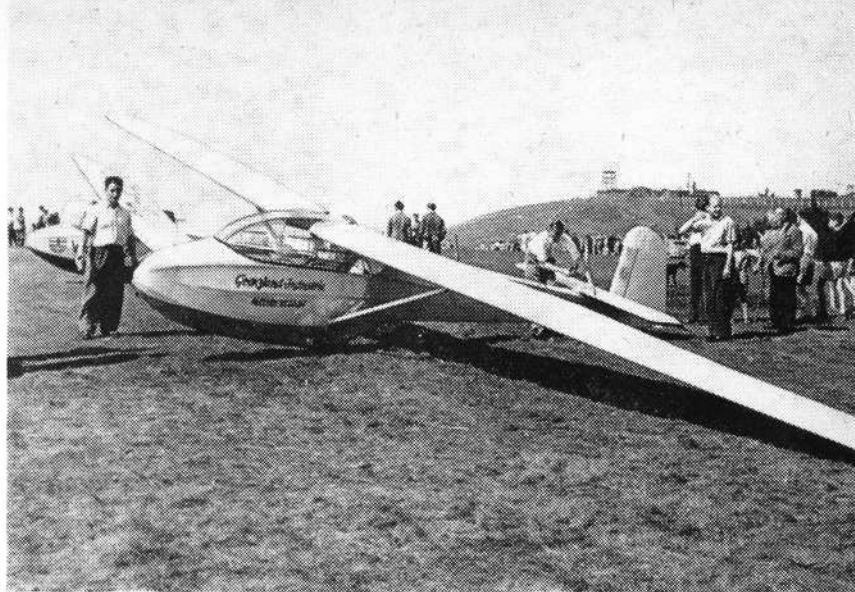
Die neue Segelfliegerschule auf der Wasserkuppe

alles wie mühsam gegen den scharfen Wind abgerungen. Und da auch eine Buche, alleinstehend, herausgetreten aus dem Dickicht, niedrig, dicht verzweigt, ganz zerschlagen.

Durch hellshimmernde Buchenwälder sind wir hier heraufgekommen. Die Buche, das ist der Baum der Rhön. Sie wächst auf dem schwarzen Basaltboden genau so gern wie auf dem roten Buntsandstein. Buchenland — Buchonia — so ist auch der älteste Name dieses Landes — von Fulda her bis an die Südhänge des Kreuzberges und die Flußtäler, die von der Rhön zum Main hinuntergehen. In die Buchonia hat Bonifatius den Mönch Sturmianus aus Bayern geschickt, das Kloster Fulda zu gründen. Die Buche, so ist dieses Motiv nicht nur landschaftliches Wahrzeichen der Rhön, es ist auch mit der geschichtlichen Frühzeit eng verknüpft.

Die neue große Halle (40 x 18 m) bietet Raum für 40 Flugzeuge





Auf der Wasserkuppe

Wir sind weitergewandert, über das Moor, über die Hutweiden, der Wasserkuppe zu. Ein Regenschauer fegte uns entgegen, gespenstisch standen die

einzelnen verkrüppelten Bäume im Grau. Dann war es plötzlich wieder klar. Wir sahen in zwei Talrinnen hinein, rechts die von Wüstensachsen und links die von Gersfeld. Und da war deutlich zu erkennen, wie sich hier diese Hochfläche von zwei Tälern getrennt auseinanderzweigt in zwei Zügen. Vor allem nach Nordwesten, die Wasserkuppe herauf, links zurück ins Fränkische hinein, das Dammersfeldmassiv mit aufgesetzten Kuppen. Rechts, nordwärts der lange Zug vom Heidelberg zum Schwarzen Moor und hohen Polster weit ins Thüringische hinein, wohin uns die Zonengrenze den Weg versperrt. Auf dem weit ansteigenden Feld nun, das wir heraufgewandert sind, sitzt ein steiler Kegel auf, und wie wir oben sind, sehen wir, wie die

Denkmal für die gefallenen Flieger

